



Betriebsrechnung Kollektivleben 2007.

Ganz einfach. Fragen Sie uns.
T 058 280 1000 (24 h), www.helvetia.ch

helvetia 

Stabil, nachhaltig, schweizerisch – 150 Jahre Helvetia.



Liebe Leserin, lieber Leser

Erlauben Sie mir, den Rückblick auf das Geschäftsjahr 2007 für einmal mit einem Ausblick auf das Jahr 2008 zu beginnen. Es ist für uns ein besonderes Jahr, denn wir feiern das 150-jährige Bestehen der Helvetia. Aber: Was hat dieses Firmenjubiläum mit dem Kollektivleben-Geschäft zu tun?

Die Helvetia blickt zurück auf 150 Jahre stabile Entwicklung. Es war, ist und bleibt das Ziel unserer Gesellschaft, eine nachhaltige Geschäftspolitik zu betreiben. Und die Helvetia kann weiterhin von sich behaupten, dass sie die Schweiz nicht nur im Namen trägt; sie steuert das Geschäft aus der Schweiz und kann damit auch die Besonderheiten des schweizerischen Versicherungsmarktes in ihre Entscheidungen einbeziehen.

Gerade in der beruflichen Vorsorge sind diese Eigenschaften von unschätzbarem Wert. Auch hier geht es darum, Vorsorgeeinrichtungen auf einer stabilen Basis zu betreiben. Das System ist darauf ausgelegt, nachhaltige Erträge zu generieren und so die finanzielle Zukunft der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu sichern. Und last but not least: Unser System der beruflichen Vorsorge ist einmalig schweizerisch.

Es ist mittlerweile schon die dritte «Betriebsrechnung Kollektivleben», die Sie in den Händen halten. Und zum dritten Mal darf ich an dieser Stelle auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die wichtigsten Fakten hierzu:

Das Betriebsergebnis vor Überschussbeteiligung beträgt CHF 168.5 Mio. Dieses Ergebnis ermöglicht erneut eine substanzielle Zuweisung an den Überschussfonds von CHF 110.7 Mio. Mit einer Ausschüttungsquote von 91.9% werden auch dieses Jahr die gesetzlichen Mindestanforderungen klar übertroffen.

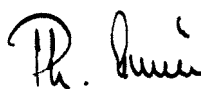
Eine genauere Analyse des Ergebnisses zeigt, dass erneut alle Komponenten – Sparen, Risiko und Kosten – einen positiven Ergebnisbeitrag leisten. Damit ist gewährleistet, dass jede Komponente für sich tragend ist und keine Erträge aus anderen Komponenten dazu verwendet werden müssen, die Aufwände zu decken.

Wir haben bereits in der Vergangenheit in die nachhaltige Sicherheit der Renten investiert und die versicherungstechnischen Reserven verstärkt. 2007 mussten wir daher nur noch einen deutlich geringeren Betrag als in den Vorjahren dafür aufwenden. Den grössten Teil des Bruttoergebnisses konnten wir dem Überschussfonds zuweisen. Die Versicherten profitieren von dieser Politik, indem wir für künftige Ausschüttungen von Überschüssen bestens gerüstet sind und unser Versprechen einer stetigen und gleichmässigen Auszahlung einlösen können: 2007 hat die Helvetia CHF 54.5 Mio. an die Versicherten ausbezahlt, für 2008 konnten wir die Überschussbeteiligung nochmals deutlich erhöhen.

Der Einstieg ins Börsenjahr 2008 ist alles andere als erfreulich verlaufen. Unsere Kunden dürfen der künftigen Börsenentwicklung jedoch gelassen entgegensehen. Die Helvetia ist dank ihrer auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmenspolitik hervorragend für die Zukunft gerüstet.

Wir hoffen, dass diese Aussichten Sie in Ihrem Vertrauen in die Helvetia weiter bestärken. Wir freuen uns, dass Sie uns Ihre Personalvorsorge anvertrauen, und danken Ihnen dafür!

Freundliche Grüsse
Helvetia Schweizerische
Lebensversicherungsgesellschaft AG



Dr. Philipp Gmür
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Erfolgsrechnung.

Erfolgsrechnung Kollektivleben-Geschäft Schweiz

(in 1000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss)

Ertrag	2007	2006
Prämieinnahmen brutto verdient	1 585 484	1 566 269
Sparprämien	1 228 517	1 208 123
Risikoprämien	270 661	265 484
Kostenprämien	86 306	92 662
Kapitalanlageerträge netto	306 975	293 566
Kapitalanlageerträge brutto	345 954	332 431
Zinsaufwand	-6 712	-5 929
Kosten der Vermögensbewirtschaftung ¹	-32 267	-32 936
Übriger Ertrag	5 191	2 717
Rückversicherungsergebnis	-9 173	-7 389
Gesamtertrag	1 888 477	1 855 163

Aufwand	2007	2006
Versicherungsleistungen	1 222 597	1 479 383
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	415 571	411 002
Freizügigkeitsleistungen	625 672	833 111
Rückkaufswerte infolge Vertragsauflösungen	181 354	235 270
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen ²	402 500	119 641
Altersguthaben	186 237	-4 394
Rentendeckungskapitalien	159 643	139 928
Freizügigkeitspolicen	-11 169	-12 089
Übrige	67 789	-3 804
Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten	92 940	83 904
Übriger Aufwand	1 961	48
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	110 717	114 906
Betriebsergebnis	57 762	57 281
Gesamtaufwand	1 888 477	1 855 163

¹ inklusive Aufwände auf Liegenschaften in Höhe von CHF 17.5 Mio. (Vorjahr: CHF 19.5 Mio.)

² einschliesslich Verstärkungen

Bilanzkennziffern.

Aktiven¹

(in 1000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss)

	31.12.2007		31.12.2006	
Kapitalanlagen				
Flüssige Mittel und Festgelder	295 629	2.95%	667 477	6.75%
Festverzinsliche Wertpapiere	5 456 699	54.50%	5 194 113	52.55%
Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	1 860 756	18.58%	1 800 948	18.22%
Aktien und Anteile an Anlagefonds	787 874	7.87%	644 743	6.52%
Private Equity und Hedge Funds	171 797	1.72%	218 904	2.21%
Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	51 275	0.51%	51 374	0.52%
Immobilien	1 384 296	13.82%	1 305 951	13.21%
Sonstige Kapitalanlagen	5 044	0.05%	2 054	0.02%
Total	10 013 370		9 885 564	

Passiven¹

(in 1000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss)

	31.12.2007		31.12.2006	
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto				
Altersguthaben	6 110 976		5 924 739	
Rentendeckungskapitalien	2 583 132		2 423 489	
Freizügigkeitspolicen	261 114		272 283	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	568 249		500 460	
Total	9 523 471		9 120 971	

¹ Auszug aus der Bilanz gemäss Offenlegungsschema des Bundesamts für Privatversicherungen (BPV)

Kapitalanlagen.

Das Anlagejahr 2007

Das Anlagejahr 2007 war von gegensätzlichen Entwicklungen geprägt. Im Einklang mit dem robusten weltwirtschaftlichen Wachstum stieg das Zinsniveau im ersten Halbjahr markant an und führte bei den Obligationen zu Kursverlusten, die durch die Zinserträge nicht kompensiert werden konnten. Die Aktienmärkte setzten in diesem Umfeld ihren Höhenflug der Vorjahre fort und erreichten vielerorts neue Höchstwerte.

In der zweiten Jahreshälfte bestimmte die aufkommende Subprime- und Kreditkrise das Marktgeschehen. Die Aktien gaben ihre Gewinne mehrheitlich wieder preis, während die Notierungen der Festverzinslichen anstiegen, ohne allerdings zu den zum Jahresbeginn geltenden Kursniveaus zurückzukehren. Mit immensen Liquiditätsspritzen gelang es den Notenbanken, die Märkte vorübergehend zu beruhigen und bis zum Jahresende einigermaßen stabil zu halten.

Die Aktienmärkte schlossen uneinheitlich. Der deutsche Markt erreichte trotz der drohenden Krise Kursgewinne von etwas über 20 Prozent, während die Schweiz aufgrund des hohen Gewichts des Finanzsektors leichte Verluste erlitt.

Die aufkommenden Märkte Südostasiens konnten mehrheitlich mit zweistelligen Performancewerten aufwarten, während Japan mit einem markanten Kursrückgang einmal mehr enttäuschte. Der amerikanische Markt erzielte eine leicht positive Performance.

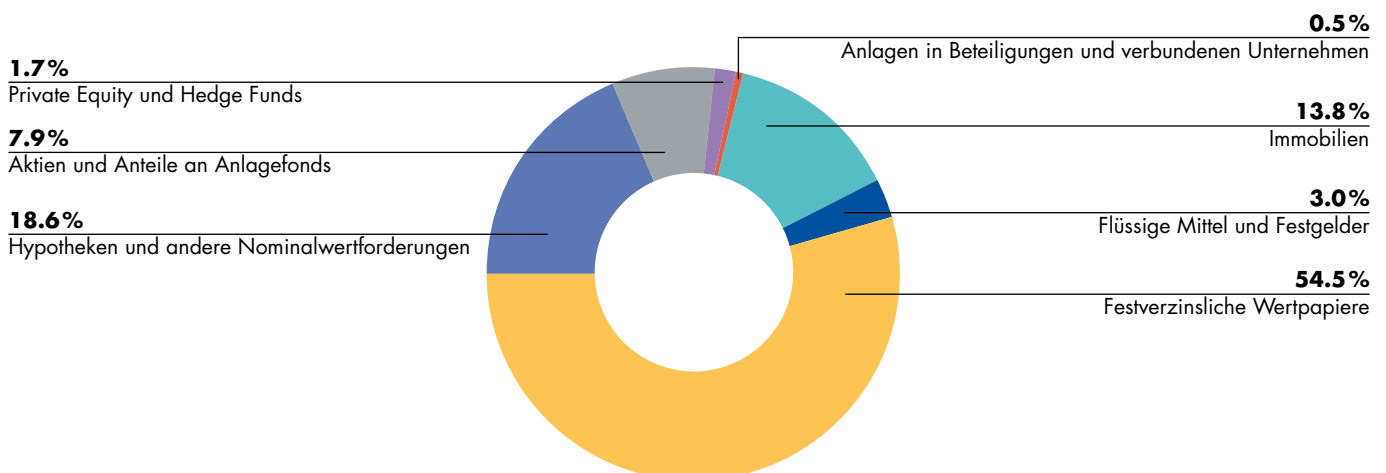
Ebenso uneinheitlich wie die Aktien präsentiert sich das Bild bei den Obligationen. Getrieben durch die offensive Geldpolitik der amerikanischen Notenbank erreichten die in US-Dollar ausgegebenen Festverzinslichen ansprechende Performancewerte. Die europäischen Bonds lagen deutlich zurück und die Obligationen in Schweizer Franken erlitten leichte Verluste. Damit war 2007 eines der wenigen Jahre, in denen weder mit Schweizer Aktien noch mit CHF-Obligationen Gewinne erzielt werden konnten.

Kontinuierliche Anlagepolitik

Die Helvetia hat im Berichtsjahr die auf Ertragssicherheit und Kontinuität ausgelegte Anlagepolitik des Kollektiv-Geschäfts fortgesetzt. Die breit diversifizierte Anlagestruktur wurde nur marginal verändert. Die ausgewogene Streuung der Anlagen hat sich in einem für Schweizer Wertpapiere ungünstigen Umfeld ausbezahlt und zu einer Verstärkung des Anlageergebnisses beigetragen. Die Immobilien, die Hypotheken und die ausländischen Wertpapiere waren 2007 unterstützt durch den starken Euro die Träger des Anlageergebnisses.

Asset Allocation

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorie per 31.12.2007 (in % Buchwert)



**Ansprechende Anlagerendite,
leicht positive Performance**

Die direkten Anlageerträge, welche alle Zins- und Dividenden erträge, die realisierten Kapitalgewinne und -verluste und die erfolgswirksamen Wertveränderungen umfassen, haben gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von gut CHF 12 Mio. erfahren. Damit beträgt die Brutto-Rendite zu Buchwerten 3.4%. Die leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die steigenden Zinsen und die Kursgewinne des Euro zurückzuführen. Die aktuelle Rendite der langfristigen Obligationen konnte erneut übertroffen werden.

Die Anlageperformance, welche die gesamte Anlageleistung (direkte Erträge, Realisate sowie erfolgswirksame und erfolgsneutrale Wertveränderungen) zu den Marktwerten in Beziehung setzt, hat sich aufgrund der deutlich schwächeren Wertpapiermärkte von 2.5% auf 1.5% zurückgebildet. Angesichts der unsteten Marktentwicklung in der zweiten Jahreshälfte und der schwachen Schweizer Finanzmärkte ist dies ein ansprechender Wert.

Kapitalanlagebestand (in 1000 CHF)	Buchwert	Marktwert
Zu Beginn des Rechnungsjahres	9 885 564	10 165 625
Am Ende des Rechnungsjahres	10 013 370	10 105 021
Bewertungsreserven (in 1000 CHF)		
Zu Beginn des Rechnungsjahres		280 061
Am Ende des Rechnungsjahres		91 651
Veränderung		-188 410
Kapitalanlageertrag		
	brutto¹	netto²
Kapitalanlageertrag (in 1000 CHF)	339 242	306 975
Rendite auf Buchwerten	3.41%	3.09%
Performance auf Marktwerten	1.49%	1.17%

¹ inklusive Zinsaufwand; vor Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten

² inklusive Zinsaufwand; nach Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten

Die Mindestquote.

Der Mindestquote unterstelltes Geschäft

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote legen fest, dass mindestens 90% der Erträge zugunsten der Ver-

sicherten zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherten am erzielten Gewinn der Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

(in 1000 CHF)	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	267 888	174 147	55 138	497 173
Zugeordnete Leistungen	-214 125	-130 470	-54 507	-399 102
Bruttoergebnis	53 763	43 677	631	98 071
Bildung / Auflösung von Reserveverstärkungen				-8 400
Langlebkeitsrisiko				-6 000
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				-2 900
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten				500
Zuweisung an Überschussfonds				-49 247
Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote unterstellten Geschäfts				40 424
Ausschüttungsquote				91.9%

Die Helvetia hat im Jahr 2007 insgesamt CHF 456.7 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Mit einer Ausschüttungsquote von 91.9% übertrifft sie die gesetzlichen Mindestanforderungen erneut deutlich.

In den Leistungen zugunsten der Versicherten enthalten sind die direkt den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten zugeordneten Leistungen (vgl. Kasten) in Höhe von CHF 399.1 Mio.

Mit einer Erhöhung der Reserveverstärkungen im Umfang von CHF 8.4 Mio. investierte die Helvetia in die Sicherheit der Renten. Diese Verstärkungen berücksichtigen im Wesentlichen die steigende Lebenserwartung sowie die Deckungslücken, welche aufgrund der Differenz zwischen dem gesetzlichen und dem versicherungsmathematisch richtigen Rentenumwandlungssatz entstehen.

Schliesslich konnte dem Überschussfonds mit CHF 49.2 Mio. erneut ein substanzieller Betrag zugewiesen werden.

Die Ertragsquellen und die wichtigsten Aufwandpositionen der drei Prozesse

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und der Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung der Deckungskapitalien für neue Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote nicht unterstelltes Geschäft

Verträge, die über eine spezielle vertragliche Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, sind von den gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote ganz oder teilweise ausgenommen. Die Ergebnisquellen und deren Verwendung im nicht der Mindestquote unterstehenden Geschäftsbe- reich sind nachfolgend dargestellt:

<i>(in 1000 CHF)</i>	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	39 087	96 514	31 168	166 769
Zugeordnete Leistungen	-29 035	-38 027	-22 999	-90 061
Bruttoergebnis	10 052	58 487	8 169	76 708
Bildung / Auflösung von Reserveverstärkungen				2 100
Langlebigkeitsrisiko				1 400
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				0
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten				700
Zuweisung an Überschussfonds				-61 470
Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts				17 338
Ausschüttungsquote				89.6%

Zu den Verträgen, die über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, gehören insbesondere

- Verträge mit eigener Gewinn- und Verlustrechnung (sog. eigene Gewinnverbände). Die Partizipation am Gewinn in Form von Überschüssen richtet sich hier nach dem vertragsindividuellen Schadenverlauf;
- Verträge, in denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selber trägt und damit direkt an den Kapitalerträgen partizipiert.

Rekapitulation des Betriebsergebnisses

<i>(in 1000 CHF)</i>	Mindestquote unterstellt		Mindestquote nicht unterstellt		Insgesamt
Bruttoeinnahmen	497 173	100.0%	166 769	100.0%	663 942
Leistungen zugunsten der Versicherten	-456 749	91.9%	-149 431	89.6%	-606 180
Betriebsergebnis	40 424	8.1%	17 338	10.4%	57 762

Überschussfonds.

Dem Überschussfonds für das Kollektivleben-Geschäft konnten aus dem Ergebnis 2007 insgesamt CHF 110.7 Mio. zugewiesen werden. Davon entfallen CHF 49.2 Mio. auf das der Mindestquote unterstellte Geschäft.

Entwicklung des Überschussfonds für das Kollektivleben-Geschäft

(in 1000 CHF)

	Mindestquote unterstellt	Mindestquote nicht unterstellt	Insgesamt
Stand Ende Vorjahr	130 721	39 375	170 096
Zuweisung aus Betriebsrechnung	49 247	61 470	110 717
Zuteilung an Vorsorgeeinrichtungen	-26 221	-28 240	-54 461
Stand am Ende des Rechnungsjahres	153 747	72 605	226 352

Im Geschäftsbereich, welcher der Mindestquote untersteht, wurden den Kunden im Jahr 2007 Überschüsse in der Höhe von CHF 26.2 Mio. zugeteilt. Dabei handelt es sich um den Zinsüberschuss 2007 an Vorsorgewerke der Helvetia-Sammelstiftungen und an eigene Stiftungen mit Vollversicherungsvertrag sowie um die Überschussbeteiligung 2007 von Freizügigkeitspolicen.

Der Geschäftsverlauf 2007 sowie der Stand des Überschussfonds erlauben es der Helvetia, die Gesamtverzinsung der Altersguthaben 2008 gegenüber dem Vorjahr um 0.25 Prozentpunkte zu erhöhen.

	BVG- Obligatorium		Über- obligatorium	
	2007	2008	2007	2008
Verzinsung	2.50%	2.75%	2.25%	2.25%
Zinsüberschuss	0.20%	0.20%	0.75%	1.00%
Insgesamt	2.70%	2.95%	3.00%	3.25%

Die tiefere Gesamtverzinsung im obligatorischen Bereich ist die Folge des zu hohen gesetzlichen Umwandlungssatzes. Bei der Verrentung obligatorischer Altersguthaben entstehen Kosten zur Finanzierung der Differenz zwischen dem gesetzlichen und dem versicherungsmathematisch richtigen Rentenumwandlungssatz. Umgelegt auf die obligatorischen Altersguthaben der aktiven und invaliden Versicherten entspricht dieser Finanzierungsbedarf gegenwärtig rund 0.3%.

Die Überschusszuteilung im Geschäftsbereich, welcher der Mindestquote nicht untersteht, betrug CHF 28.2 Mio. Diese Zuteilung resultiert hauptsächlich aus Überschussgutschriften, die den Vorsorgeeinrichtungen aufgrund der Abrechnung von ein- oder mehrjährigen eigenen Gewinnverbänden per 2007 zugewiesen wurden. Zu den Vorsorgeeinrichtungen mit eigenem Gewinnverband zählen insbesondere die Swisscanto Sammelstiftungen, welche mit einem Versichertenanteil von rund 35% einen wesentlichen Anteil am gesamten Kollektivleben-Bestand der Helvetia ausmachen.

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, den Kunden eine langfristig stabile Überschussbeteiligung zu gewähren und Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten. Sein Inhalt darf ausschliesslich zugunsten der Versicherten im Bereich der beruflichen Vorsorge verwendet werden. Gemäss den Bestimmungen der Aufsichtsverordnung (AVO) ist eine Zuweisung aus der Betriebsrechnung spätestens nach fünf Jahren auszuschütten, wobei die Ausschüttung zwei Drittel des Überschussfonds nicht übersteigen darf.

Weitere Kennzahlen.

1 Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er dient dazu, die zukünftige Anpassung der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten gemäss BVG an die Preisentwicklung zu finanzieren.

Entwicklung des Teuerungsfonds für das Kollektivleben-Geschäft (in 1000 CHF)

Stand Ende Vorjahr	245 256
Vereinnahmte Teuerungsprämien	7 160
Tarifzins	3 026
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	-6 083
Stand am Ende des Rechnungsjahres	249 359

Die Anpassung der Renten an die Preisentwicklung richtet sich nach Art. 36 BVG. Der Teuerungsausgleich wird erstmals nach dreijähriger Laufzeit der Renten gewährt. Die darauf folgenden Anpassungen erfolgen auf den gleichen Zeitpunkt wie die Anpassung der AHV-Renten. Als Folge dieser Regelung wurden die obligatorischen Hinterlassenen- und Invalidenrenten per 01.01.2007 wie folgt angepasst:

Jahr des Rentenbeginns	Letzte Anpassung per	Anpassungssatz 2007	Nächste Anpassung per
1985–2001	01.01.2005	2.2%	01.01.2009
2002	01.01.2006	0.8%	01.01.2009
2003	–	3.1%	01.01.2009

Die Anpassungssätze werden jeweils vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) anhand der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise ermittelt und publiziert.

2 Anzahl Versicherte und Verträge Ende Rechnungsjahr

Anzahl Versicherte

Aktiv Versicherte	137 760
Rentenbezüger	17 542
Freizügigkeitspolicen	12 025
Total	167 327

Anzahl Kollektivverträge	15 658
---------------------------------	---------------

3 Verwendete Umwandlungssätze im Überobligatorium

Männer (Alter 65)	5.84%
Frauen (Alter 64)	5.57%

4 Durchführungskosten

(in 1000 CHF)

Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten	92 940
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten	-6 124
Total Durchführungskosten	86 816
<hr/>	
Durchschnittliche Durchführungskosten pro Versicherten (in CHF)	519
Durchschnittliche Kostenprämie pro Versicherten (in CHF)	516

Mit der Führung des Kollektivlebens-Geschäfts ist der Helvetia im Jahr 2007 ein Kostenaufwand in Höhe von CHF 86.8 Mio. entstanden. Darin sind die Kosten für die Kundenberatung, die Vertragsverwaltung und die Bearbeitung der Leistungsfälle enthalten. Umgerechnet auf die Anzahl der versicherten Personen resultiert ein durchschnittlicher Kostenaufwand von CHF 519 pro Person. Dabei handelt es sich um einen Mittelwert aller Versicherungsarten (Vollversicherung, Risikoversicherung etc.), welche sich jedoch im Dienstleistungsumfang und folglich auch in den Kosten unterscheiden.

5 Vermögensverwaltungskosten

(in 1000 CHF)

Kosten der Vermögensbewirtschaftung ¹	32 267
Mittlerer Kapitalanlagebestand zu Marktwerten	10 135 323
Vermögensverwaltungskosten in % Kapitalanlagebestand	0.32%

¹ inklusive Aufwände auf Liegenschaften in Höhe von CHF 17.5 Mio.

In den Vermögensverwaltungskosten sind sämtliche internen Kosten im Zusammenhang mit der Anlagetätigkeit, die externen Gebühren (Depotgebühren, übrige Gebühren, Kosten alternative Anlagen etc.) sowie die Aufwände auf Liegenschaften enthalten. Nicht enthalten sind die Transaktionskosten. Ohne Berücksichtigung der Aufwände auf Liegenschaften, welche üblicherweise nicht zu den Vermögensverwaltungskosten gezählt werden, beläuft sich der Kostensatz auf 0.15% des mittleren Kapitalanlagebestandes.

**Helvetia Schweizerische
Lebensversicherungsgesellschaft AG**
St. Alban-Anlage 26, 4002 Basel
T 058 280 1000 (24 h), F 058 280 1001
www.helvetia.ch

